

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	46 (1973-1974)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Das wahre Wort - das täuschende Wort [Fortsetzung]
<b>Autor:</b>	Gilg-Ludwig, Ruth
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-852489">https://doi.org/10.5169/seals-852489</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Problem reduziert, nämlich «Verbesserung einer Arbeitsleistung gegenüber der vorhergehenden».<sup>28</sup>

Ueber die Reiz-Reaktions-Erfahrung soll eine optimale Anpassung hergestellt werden, die nach dem Lust-Unlust-Schema motiviert wird<sup>29</sup>. Daß die hypostasierte Kausalitätsbeziehung S-R für humanpsychologische Lernforschung wenig fruchtbare zu sein scheint<sup>30</sup>, wurde inzwischen von der Lernpsychologie selbst, nicht aber von der kybernetischen Pädagogik erkannt.<sup>31</sup>

Im Widerspruch zu dem skizzierten Lernbegriff der kybernetischen Didaktik scheint nun die Behauptung Frank's<sup>32</sup> zu stehen, daß der «Kapitän» als menschliches Persönlichkeitsideal das Resultat des Erziehungsprozesses sein soll. Das Modell (vgl. Schema) läßt aber erkennen, daß der zukünftige Kapitän erst einmal zum Ruderer verdammt ist. Es ergibt sich folgendes Paradox<sup>33</sup>: «Das Lernsystem ‚Schüler‘ in weitem Sinn soll in einem Prozeß der Entmündigung zum mündigen Menschen erzogen werden. Antizipierte Mündigkeit als Basis für Mündigwerden würde das kybernetische Modell, in dem das ‚Lernsystem‘ willenloses Objekt der Planung und Steuerung seines eigenen Lernprozesses nach vorgegebenen Zielen ist, sprengen.»

Bleibt man jedoch innerhalb des Modells, so ergibt sich, daß aus dem Gesamtbereich der Didaktik (oder Pädagogik) bestimmte Gegenstandsprobleme, wie z. B. Innovationen (Schulreformen usw.), Zielkritik, Prozesse der Zielformulierung, Bedingungen der Zielformulierung und des Lernens, soweit sie nicht kalkülierbar sind, sowie Inhalte und Methoden der Erziehung herausfallen. An letzteren interessiert lediglich ihr Wert als Anpassungsmittel.

Diese kurze Kritik am Unterrichtsmodell der Kybernetiker führt uns zum Hauptproblem dieser Forschungsrichtung, nämlich dem Verhältnis zwischen angeblich wertfreier Technologie und deren tatsächlicher normativer Begründung. Dieser Frage wollen wir im nächsten Abschnitt nachgehen.

(Fortsetzung folgt)

## Das wahre Wort – das täuschende Wort

2. Teil: 1. Vorlesung

Dr. Ruth Gilg-Ludwig

*Versuch einer Darstellung, wie Begeisterung durch Sprache entsteht:*

Begeisterung ist eine Art Erwärmung für etwas; ein Mensch, der immer gleich begeistert scheint, wirkt verdächtig; einer, der nie begeistert ist, scheint zu bedauern und rätselhaft.

Als zu diskutierendes Postulat möge der Satz vorangestellt sein, daß Begeisterung, von etwas und für etwas, die legitimste Täuschung, durch Sprache sei: die Sprache als Medium von Täuschung, weil sie einnimmt, begeistert, erwärmt!

Begeisterung ist eine irrationale Größe, die aus dem Ozean der Empfindungen kommt und auch dorthin bei einem anderen Menschen wirkt. Wenn für einen Menschen Begeisterung empfunden wird, so kommen dabei unsichtbare und nicht vernehmbare Anziehungskräfte ins Spiel, die ganz neutral auch Sympathie genannt werden können. In den seltensten Fällen nun bleibt solche Anziehungskraft wortlos, und dieser wortlose-sprachlose Fall ist einer, der hier ausgeklammert bleiben soll.

Es geht um Begeisterung, die willentlich – bewußt oder unbewußt – durch Worte erzeugt wird. Ich lese oder höre sprechen, fühle mich durch Sprache angeregt, angezogen bis hin zur Begeisterung für etwas. Das *etwas* mag ein behandelter Gegenstand sein: Begeisterung für eine Sache, es kann aber auch Begeisterung für etwas Abstraktes, für eine Idee sein und sich dabei – das ist meistens der Fall –, Begeisterung für die betreffende Person oder den Autor miteinmischen.

Begeisterung ist nichts, das in der Sprache selbständig vorhanden wäre, sondern sie gesellt sich zur Sprech- und Schreibweise dazu, aus der Willens- oder Fühlerzone gesellt sie sich zur bloßen Aussage dazu. Begeisterung für eine Sache ist am einfachsten auszudrücken. Jemand lobt begeistert eine Apparatur oder ein Gerät, irgendeinen Gegenstand, der

nützlich ist und erzählt davon. Die Nützlichkeit des Gerätes deckt sich mit den Ansprüchen des Hörers und weckt Begeisterung. Je komplizierter der Sachverhalt wird, desto vielschichtiger ist es mit der übertragbaren Begeisterung. Nehmen wir an, man lese von einem Reiseunternehmen oder höre nur davon durch Erzählung. Es würde gesagt, man reise in den Midi und verbinde die Carfahrt mit einer Wanderung. Die Kombination von Carfahrt und Wanderung könnte gewiß manchen begeistern, aber wie die Wanderung arrangiert würde, weiß man ja nicht zum voraus, da bliebe ein Dämpfer, ein Fragezeichen in der Begeisterung. Oder jemand erzählt mir von einem Buch über den Mond, das ihn begeistert habe. Niemand von uns möchte nicht auch alles wissen, was es vom Mond zu wissen gibt. Also lassen wir uns bestimmt von der bloßen Begeisterung für ein Mondbuch mitreißen, haben aber wahrscheinlich unsere Bedenken, ob die Schreibweise des betreffenden Mondbuches uns auch begeistern könne. Einem Buch gegenüber ist es mit der Begeisterung sonderbar. Ich kann mich für den Inhalt eines Buches begeistern, aber dennoch seinen Stil, seine Schreibweise ablehnen. Und das Umgekehrte gilt auch. Ich kann mich am Stil eines Buches erwärmen bis zur Begeisterung und anderseits seinen Inhalt nicht akzeptieren, nicht gemäß finden, ihn ablehnen ja sogar ihn vielleicht verabscheuen. Für meinen Teil meine ich und denke dabei an Bücher, die in eleganter und geistreicher Art von Krankheiten und Perversitäten handeln, wie es mir, auf den Inhalt bezogen, geschmacklos vorkommt.

Am sorgfältigsten ist die Begeisterung durch Sprache zu prüfen, zu erkennen und zu analysieren, wenn sie sich auf die Natur bezieht. Die Natur gilt heute zwar als «altmodisch», und die Technik gilt alles –, aber sehen wir davon einmal ab, denn tatsächlich gibt es doch auch in unseren Tagen schon wieder viel

junge Leute, die intensiv mit der Natur leben. Achtet man darauf, wie ein anderer davon spricht, so erkennt sich daraus ein Großteil seiner Person. Wir kommen nun soweit zu sagen, daß nämlich in jeder echten Begeisterung auch der Geist als solcher schlummere und wollen dartun, daß in der Beziehung zur Natur sich dies am leichtesten prüfen lasse. Der Mensch ist doch auch Natur. Auch in wenig Worten über ein Naturphänomen spiegelt sich etwas vom Geist der Person, die gesprochen hat. Man könnte sagen, daß etwas an der Menschennatur geistig sei, und sich gerade darum ihr selbst besonders gut spiegele.

In der Beziehung zur Natur steht sich der Mensch einem Teil seines Selbst gegenüber; in Begeisterung für die Natur bejaht sich der Mensch. Der Wert solcher Bejahung kann verschieden sein. Für die Natur begeistert sein heißt, daß man gern in den Spiegel der eigenen Launen, Leidenschaften und Strebungen blickt. Wenn die Natur zürnt, täuschen wir uns gern, in ihr unsern Zorn zu sehn; wenn sie morgendlich jung Mut verspricht täuschen wir uns selber, so zu sein. Endlose graue Tage bespiegeln Kümmernisse, Sorgen und Schmerz bis hin zur Mutlosigkeit. Begeisterung für die Natur ist zutiefst eine legitime Selbstauschung, ein unreflektiertes Vertrauen auf die namentlich irrationalen Energien.

Menschen nun, die betonen, ihnen sage die Natur wenig bis gar nichts, besitzen eine Scheu vor Irrationalität und meistens eine Art Scheu vor sich selber. Sie wollen sich nicht täuschen und räumen jegliche Art von Begeisterung gerade schon zum voraus aus dem Wege. Wer sich hingegen für die Natur begeistert, ist ihr furchtlos ergeben, weil er in ihr seinen vollkommenen Spiegel vor sich hat, in den zu blicken es ihm beliebt. Manch eine Selbsterkenntnis oder auch Erkenntnis von allgemeiner Gültigkeit ist aus solchem bejahten und zur Kenntnis genommenen Spiegelbild erwachsen.

Für politische Abstrakta bemühen sich vor allem die Parteien und ihre Redner einzutreten. Unser größtes

politisches Abstraktum heute sind die Menschenrechte in der Uno-Konvention. Irgendwo sollten wir alle dafür einige Gramm Begeisterung in uns haben!

Die großen Abstrakta in der Geschichte des menschlichen Geistes betrafen Begeisterungen für die Idee des gerechten Staates –, so in der alten Welt und von Plato in der Schrift Politeia in den wünschenswerten Grundzügen niedergelegt; später in der Renaissance die Idee vom Ersten und Besten und Fähigsten und Mächtigsten, in dessen Händen das Wohl der Menschen gelegt werden solle, die Idee von der aristokratischen Monarchie und allen Formen des Absolutismus, die daraus erwachsen; dann folgen Toleranz- und Humanitätsideen, die Staat und Politik beeinflussen bis hin zur marxistischen Idee der alles beherrschenden Dialektik zwischen Produkte und Arbeitskraft. Ideen der Tapferkeit und Ehrlichkeit, der Milde und Toleranz, der allerbesten Qualität und der soviel in aller Mund geführten Humanität . . . sind es, für die Begeisterung aufloderte: Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit, jedermanns Recht, ein Mensch zu sein.

Indem schon die ganze Zeit vom Wort Begeisterung die Rede ist, soll nun die Beziehung dieser Vokabel und ihrer Stammsilbe «Geist» erörtert werden. Fragen wir unverfroren: was ist das eigentlich, Geist? Niemand weiß es bis heute, und auch wir werden nicht jedermann befriedigen können. Mit Geist verstehen, erkennen wir die Dinge und Phänomene; mit Begeisterung erwärmen wir uns nur dafür. Herder und auch Hölderlin würden sagen, wahres Erfassen und Begreifen des Geistes ohne Begeisterung gäbe es kaum. Anders ausgedrückt würde das heißen, daß die Seele sich engagieren müsse, wo der Verstand begreifen wolle. Das Engagement der Seele ist irrational, voller Spiegelungen zwischen mir und dem Gegenstand, Sachverhalt oder der andern Person, also Täuschungen ausgesetzt, Begeisterung ist eine Fühlkraft und Geist unsere Denkkraft. Wo die Grenzen markiert werden können, wieweit

die eine Kraft maßgebend und wo die andere einsetzt, sind wir imstande exakt von wahren und täuschen- den Wörtern zu sprechen, das Medium der Sprache in Wahrheit und Täuschung aufzulösen. Ueberall da, wo beide Kräfte zusammen und ineinanderwirken, trübt sich der ge- naue Verlauf der Grenzen, es ent- stehen Interzonen. Die deutlichste Grenzziehung vermögen wir techni- schen Dingen, Geräten und Appara- turen und ihren Funktionen gegen- über zu leisten, weil alles an ihnen meßbar, bestimmbar, wägbar ist. Die vorherrschende Freude und Be- geisterung an technischen Dingen gilt diesen drei Eigenschaften: Maß, Gewicht und Benennung des kleinsten Teiles. Es gibt nun Leute, die sagen, technische Dinge seien geist- los. Ich glaube, daß es manchmal geistreich, so zu urteilen, aber im Grunde genommen doch falsch ist, denn ein vom Menschen geschaf- fenes Gerät ist zwar ein Mechanismus und insofern leblos, aber nicht geist- los, weil der Geist der Erfindung in ihm drin ist. Begeisterung für Ge- räte und Instrumente ist eine Er- wärmung für die Leistung des Erfin- ders, und Erfindungen gehören zu den geistigen Möglichkeiten des Menschen. Natürlichen Dingen ge- genüber gelangt die Naturwissen- schaft an den Rand des Bestimmba- ren, und rein geistigen Dingen ge- genüber muß ständig das Bestimmbare vom Unbestimmbaren oder nicht näher Bestimmbaren gesondert werden.

Wie läßt sich beschreiben, wieviel geistiges Verständnis oder welcher Art der erforderliche Geist sein muß, um ein Problem der Naturwissen- schaft zu begreifen? Denke man sich die Atmung oder die Verdauung als Problem. Besonders die menschliche Atmung wurde in Ein- und Ausat- men, in Systole und Diastole unter anderen Goethe zum Muster jegli- chen Werdens.

Um Atmung und Verdauung nun in ihrer Problematik zu verstehen, ist es notwendig, daß eingesehen wird, wie die Regelung aller Funk- tionen zusammenspielt; das ist nicht absolut meßbar und wäg- oder ableit- bar, auch nicht in jedem Fall von

## **Schulgemeinde Hergiswil**

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, d. h. auf den 27. August 1973

### **1 Lehrer für Hilfsschule**

(Oberstufe)

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, kann aber unter Umständen berufsbegleitend nachgeholt werden.

### **1 Logopädin**

zur selbständigen Leitung des Sprachheil-Ambulatoriums.

Hergiswil ist sehr schön gelegen, und die nahe Stadt Luzern ist per Bahn oder Auto in zehn Minuten zu erreichen.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Regulativ, wobei außerkantonale Dienstjahre voll angerechnet werden.

Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Hergiswil, Tel. 041 95 21 14 oder 041 95 24 23, wohin auch Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind.

## **Sonderschule Wetzikon**

Wir sind eine Tagesheimschule mit regionalem Einzugsgebiet und führen HP- und CP-Klassen für Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren. Den 8 Lehrkräften stehen 3 Therapeutinnen und 2 Erzieherinnen zur Seite. Die im Bau befindliche Schulhaus-Erweiterungsanlage umfaßt neben Werkräumen auch ein Therapie-Schwimmbad.

Im Zuge des großen Wachstums unserer Schule schaffen wir das Amt eines

## **SCHULEITERS**

Wir wünschen uns an diesem Platz eine ausgereifte Lehrerpersönlichkeit mit Erfahrung im Umgang mit Sonderschülern, mit Befähigung, eine Gruppe von Mitarbeitern zu führen, mit Organisationstalent und Geschick im Kontakt mit Eltern und Amtsstellen.

Wir bieten 5-Tage-Woche und zeitgemäße Besoldung.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Dr. R. Meyer, Rappenholzstraße 6, 8623 Wetzikon 3, Tel. 01 77 26 77 oder an das Schulsekretariat Primarschule Wetzikon, Ettenhauserstraße 26, 8620 Wetzikon, Telefon 01 77 44 69.

Primarschulpflege Wetzikon

Für eine Anzahl Gemeinden des Bezirks **Bremgarten (Aargau)** sucht der Bezirks-schulrat

## **hauptamtlichen LOGOPÄDEN/IN**

Besoldung nach kantonalen Richtlinien plus Ortszulage und Kilometerentschädigung.

Bewerberinnen und Bewerber, die Freude an einer selbständigen, aufbauenden Arbeit haben, richten bitte ihre Anmeldung an

Jakob Stutz, Vizepräsident des Bezirks-schulrates, Im Hof 3, 8964 Rudolfstetten, Telefon 057 5 19 84.

Gerne wird nähere Auskunft erteilt.

## **Das Landerziehungsheim Albisbrunn 8915 Hausen am Albis**

sucht auf das Frühjahr 1973 in ein **junges Lehrerteam** je einen Lehrer/in für eine Oberstufenabteilung (Ober/Realschule) und für die Primarschulklasse (5./6. Klasse). Für die Oberstufe kommen auch geeignete Primarlehrer in Frage.

In unseren Kleinstklassen werden 10 bis 13 normalbegabte, verhaltengestörte Knaben unterrichtet.

Die Arbeit an unserer Schule stellt hohe Anforde-rungen, befriedigt aber auch dementsprechend.

Besoldung gemäß den kantonalen Höchstansätzen und Sonderklassenzulage.

Wir haben in der näheren Umgebung des Heimes schöne Wohnmöglichkeiten und vorteilhafte Be-dingungen für Unterkunft und Verpflegung im Hau-se, wenn erwünscht.

Auskünfte erteilen jederzeit gerne der Heimleiter, Herr Dr. H. Häberli, oder der Schulleiter, Herr P. Grüter, Albisbrunn, 8915 Hausen am Albis, Tel. 01 99 24 24.

## Schulgemeinde Frauenfeld

Hätten Sie Lust, in unserer Gemeinde den **Aufbau der Heilpädagogischen Hilfsschule** zu übernehmen? Wir würden Sie gerne als

### Schulleiter

anstellen und Ihnen diese Aufgabe übertragen. Wir planen eine Tagesschule mit vorläufig drei Abteilungen.

Senden Sie uns mit Ihrer Bewerbung die üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Bildungsgang usw.

Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld

## Sprachheil-Ambulatorium Toggenburg

Wir suchen auf 1. Mai oder später

### 2 LOGOPÄDINNEN (Logopäden)

zur Betreuung der sprachgestörten Kinder der Schulgemeinden des oberen und mittleren Toggenburgs. Besoldung und Zeitverpflichtung entsprechen denjenigen der Primarlehrer (Zulagen je nach Ausbildung und Erfahrung).

Weiterbildung, Kontakte mit anderen Logopädischen Diensten und Zusammenarbeit mit Schulpsychologischem und Kinderpsychiatrischem Dienst sind gewährleistet. Der Zweckverband entlastet die Logopädinnen weitgehend von administrativer Arbeit. Das Gebiet ist überschaubar, und die Öffentlichkeit steht den sonderpädagogischen Belangen aufgeschlossen gegenüber.

Bewerbungen und Anfragen sind zu richten an den Präsidenten: Herrn Gerold Signer, Obere Espen, 9630 Wattwil, Telefon 074 7 21 96.

## Kinderheim St. Benedikt 5649 Hermetschwil

Auf Schulbeginn 1973 suchen wir für unser neues und für die Hilfsschule zweckmäßig eingerichtetes Schulhaus an die Unterstufe

### Lehrer/in

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung (nicht unbedingt erforderlich). Es besteht die Möglichkeit, den im Frühling beginnenden berufsbegleitenden Kurs (Aargauer Kurs für Heilpädagogik) zu besuchen.

Wir führen eine Hilfsschule für verhaltengestörte Kinder. Klassenbestand maximal 14 Kinder. Besoldung nach aargauischem Besoldungsdekret plus Heimzulage. Neben der Schule keine Verpflichtungen. Ferien wie an Gemeindeschulen. Bewerber, die Freude haben an einer schweren, aber schönen Aufgabe, setzen sich mit Herrn L. Meienberg, Heimleiter, in Verbindung. Telefon 057 5 14 72.

## Effretikon ZH

hat sich dank seiner günstigen Lage zwischen Zürich und Winterthur und infolge seiner günstigen Bahnverbindungen zu einer aufstrebenden Stadt entwickelt, gehört politisch zur Gemeinde Illnau. Zur Vervollständigung unseres Lehrkörpers suchen wir nach Vereinbarung

### Primarlehrer für die Mittelstufe

sowie

### Lehrkräfte für die Sonderklassen

B/U und D

Wenn Sie interessiert sind, mit einem flotten Kollegenteam und einer aufgeschlossenen, großzügigen Behörde zusammenzuarbeiten, werden Sie sich bei uns wohlzufühlen. Bei der Wohnungssuche ist Ihnen unser Sekretariat gerne behilflich. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Studienausweis, Angaben über die bisherige Tätigkeit an die Schulpflege Illnau, Sekretariat: Bruggwiesenstr. 7, 8307 Effretikon, Tel. 052 32 32 39. Für Auskünfte steht Ihnen auch Ihr zukünftiger Kollege, Herr Willi Schneider, Rebenstr. 2, Effretikon (Telefon 052 32 66 32) zur Verfügung.  
Schulpflege Illnau

## Gemeinde Cazis

Graubünden

An die frei werdenden Lehrstellen unserer Gemeindeschulen suchen wir auf Ende Aug. 1973

### 1 Werklehrer

für die Abschlußklassen

### 2 Primarlehrer/innen

- gleitendes Einklassensystem
- die Klassenzuteilungen stehen noch offen

Jahresschulen mit 38 effektiven Schulwochen. Gehalt nach kantonaler Verordnung + 1000 Fr. Gemeindezulage.

Cazis liegt am sanften Heinzenberg. Im Winter locken nahe, nicht überlaufene Skigebiete.

Im Sommer bietet das Waldschwimmbad eine beliebte Abwechslung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Ausweisen sind bis 25. April 1973 zu richten an: Hans Bardill, Schulsratspräsident, 7431 Summaprada.

Auskunft erteilt gerne: Telefon 081 81 18 20.

außen lenkbar, also zentral zu beeinflussen, sondern «innerlich» sind Atmung und Verdauung von den Nerven und Hormonen abhängig, deren Steuerung bei jedem Individuum durch die Hilfe von außen anders sein muß, nicht nach einem Schema gelingt.

Bei einem naturwissenschaftlichen Problem gelangt das exakte Verständnis dort an seine Grenze, wo das Nervensystem berührt wird.

Bei einem menschlichen Problem oder der Definition einer Idee ist der Bereich oder sind die Zonen des Nicht-Näher-Bestimmbaren ungleich größer. Wenn ich frage: was sind Menschenrechte? so kann geantwortet werden: freie Wahl in Ausbildung und Glaubenssachen sowie Mitbestimmung im Staat. Rechte werden allein durch Worte bestimmt, und diese sind nicht meß- und wägbar, sondern Wort für Wort ist immer wieder, wie es ausgesprochen wird, auf seine Klarheit zu prüfen, wenn man sich richtig und aufrichtig verstehen will. Je «allgemeingültiger» Worte geworden sind, desto «allgemeinplätziger», das ist fade, sind sie auch, und dieses «fad» will sagen, daß die Worte trüb geworden sind, täuschender.

\*

Es werden in der Folge zwei Dichter betrachtet, deren Werke in ganz besonderem Maß Begeisterung darstellt und ausgelöst hat: Herder und Hölderlin. Die beiden Künstler sind dennoch von ganz verschiedener Art, und hier geht es darum, aufzuzeigen, wie sich Begeisterung in ihrer Sprache manifestiert hat.

Herders einzigartige Stellung in der Geistesgeschichte ist unbestritten, wenn man in ihm den großen Anreger der Klassik erblickt. Er hat wie kein zweiter andere angeregt und begeistert. Er konnte Begeisterung entfachen für die Sprache, so daß die Ursprünge derselben, welche er in einem Werk aufgezeigt hat, dem Bewußtsein der Menschheit nie mehr verlorengehen. Herder weckte die Lust für Shakespeare wie kein anderer in der deutschen Sprachwelt; und schließlich begeistern seine Schriften für die Volkskunde in Liedern, Märchen und Bräuchen so-

wie ihren historisch-geographischen Bezogenheiten. Die Menschheit ist so angelegt, könnte man sein Anliegen auf eine Formel bringen, daß sie nach Humanität lechzt, zu ihr hinwill. Auf diesen wärmstens empfohlenen Wegen zur Humanität, zur vollwertigen menschlichen Bildung hin, soll, muß, darf – ist jedermann aufgefordert mitzukommen, seinen Schritt zu spüren, sein Ziel zu erkennen, seine nationale und übernationale Menschenwürde zu begreifen und zu verwirklichen.

Man sagt, daß die Uebermütigen und die Unzufriedenen sich besonders gern auf Reisen begeben würden. Das trifft in vollem Maß für Herder zu, welcher von der Domschule in Riga loskommen möchte und sich darum 1769 aufs Schiff begibt mit unbekanntem Ziel und Bestimmungsort. Die Ostsee wird für Wochen die Welt seiner Gedanken, die ihn aber vom Schiff weit weg in die Geschichte der Menschheit und ihrer geistigen Entwicklung tragen. Herder entwirft im so genannten Journal seiner Reise das, was in den folgenden dreißig Jahren von ihm geschrieben wird. Die ganze Universalität seines Geistes offenbart sich überraschend von einem Ausblick zum andern, den er aus der Vergangenheit über seine Gegenwart hin in die Zukunft wirft. Er macht zum Beispiel einen Entwurf zu einem Katechismus der Menschheit, und sein prophetischer Ton in jedem Satz ist nicht zu überhören. Rhetorische- und Fühlerzone beherrschen Herders Sprache wie die keines andern Dichters deutscher Zunge.

Es geht um Schul- und Ausbildungsfragen im folgenden Zitat: «Man sieht, daß mathematische Begriffe eben so gut hiezu gehören, aber nicht, wie sie in unsren Büchern stehen, sondern wie sie der Hauptbegriff einer ganzen Wissenschaft sind, Töne, Farben, Wasser, Luft, Figuren, Erscheinungen, Maschinen usw. kommen als Spielwerk hieher und werden die Basis zu einem sehr großen Gebäude. Erzählungen von dieser und jener Begebenheit, Sache, Erscheinung, Erfahrung, Denkwürdigkeiten weben sich

überall ein, plündern Historie und Geographie, ohne von beiden einen pedantischen Schatten zu leihen, würzen und beleben alles, geben lauter Data und Merkwürdigkeiten, ob sie gleich nur immer «es war einmal» erzählen; von der heiligen Historie knüpft sich hier nichts ein, als was wirklich menschlich ist: ...

Die Geschichte anderer Völker und Zeiten, in großen Beispielen und Vorbildern drängt sich haufenweise heran: lebendig werde sie erzählt, nie gelernt, nie pedantisch durchgefragt und durchgeknetet; so bildet sich Seele, Gedächtnis, Charakter, Zunge, Vortrag, und nachdem wird sich in späterer Zeit auch Stil, auch Denkart bilden. ...

Wie ich von meiner sichtlichen Situation ausgehe? wie Naturansicht einer Insel, Halbinsel, festes Land usw. auf eine Karte komme? wie ich diese Natur finde? wie eine Karte der Welt werde? wie sich Meer und festes Land im ganzen verhalte? wie Flüsse und Gebirge werden? usw. wie die Erde rund sein könne? wie sie sich umschiffen lasse? wie sie in der Luft schweben? wie Tag und Nacht werde? – *siehe da!* so wird der Anfang der Geographie natürlich physische Geographie. Hier versammelt sich eine Naturlehre, Naturhistorie, etwas Mathematik und viel Data, viel Erscheinungen, viel Geschichten.»

Aufzählung, imperativischer Ausdruck, Behauptungen und rhetorische Fragesätze sind Kennzeichen der beherrschenden Willenszone. Daß Herder ständig aus der Beschreibung der Dinge ins Wünschenswerte für dieselben Dinge abgleitet, seine Sachlichkeit und Klugheit solchermaßen selber trübt, ist der Forschung bekannt und begegnet jedem Leser auf den ersten Blick. Der Leser von Herders Schriften muß das in Kauf nehmen. Es bleibt dennoch viel Geniales an Entwurf, Ausblick und Anregung zu gewinnen.

Wenn unsere Tage mit einer umwälzenden Schulreform beschäftigt sind, so ist es nicht nutzlos 200 Jahre nach Niederschrift des Reisejournals sich von diesem Mann und seinem prophetischen Auge inspirieren zu lassen. Seine Betonung liegt im

mer darauf, daß sich alles aus dem Gefühl heraus entwickeln solle. Die Fühlerdimension wird über weite Strecken immer wieder rhetorisch gerühmt, die es zu allem und jedem zu erstreben gelte. Das sind Töne, für welche unsere Ohren von heute eher taub sind. Man ist nicht so gern auf diese Weise angesprochen, wie Herder es zu tun und sagen pflegt. Das ist nicht zu ändern und soll dahingestellt bleiben – aber die Fragen, die er aufwirft und bestimmte Aussagen möchten dennoch geprüft und erwogen sein.

Da bietet sich Herders Abneigung fürs Lateinstudium an, um in eine hochaktuelle Diskussion mitten hineinzuleuchten. Mit Heftigkeit lehnt er das Studium der lateinischen Sprache sowie das Lernen von grammatischen Regeln ab. Man soll die Grammatik aus der Sprache, den Stil aus dem Sprechen, die Sprache aus der Leidenschaft der Natur lernen. Das erste Sprechen sei zugleich Denken – das nächste Sprechen sei Erzählen, so meint er; und die Muttersprache sei die einzige Welt, aus der ein Mensch klug werden könne.

Seien wir in Herder also einen leidenschaftlichen Gegner von Regeln und Pedanterie, so wird es dennoch nützlich sein zu fragen, wie es denn eigentlich in der Sprache zu einer Regel komme, die «Myriaden» von armen Schülern seit Schulgedenken sklavisch lernen müssen.

Wie entsteht eine Regel? Durch Wiederholung und regelmäßigen Gebrauch, nicht wahr. Wann wird eine Regel hinfällig? bei Nichtgebrauch! Halten wir also fest, daß eine Regel gemeinhin nur Sinn hat, wenn sie eingehalten wird oder wenn wir sie anwenden und brauchen. Denke man dabei zunächst einmal an Verkehrsregeln, deren Nutzanwendung jedermann einleuchtet, weil jeder auch davon profitiert. Eine Regel erweist sich in ihrer Nützlichkeit und Anwendung niemals durch und für sich selbst, sondern Regeln sind unpersönliche Aufseher einer befürworteten Ordnung. Ordnung ist zwar auch ein Kompendium von Regeln, und Herder würde uns diesen Begriff der Ordnung nicht ohne wei-

teres abnehmen, weil er den Ozean oder das Chaos, welches jeder in sich tragen soll, für fruchtbringender hält, wenn das Individuum damit selber zurecht kommt. Beim schweigenden Nachdenken über einen Sachverhalt kümmert sich niemand um Regeln außerhalb seiner selbst. Er und jeder ist sich als Geschöpf selbst zur Regel. Sobald es aber darum geht, daß einem andern mitgeteilt und erzählt wird, was die Empfindung, Behauptungen und Resultate des ersten und seines Nachdenkens seien, muß, was gesagt wird, deutlich und verständlich sein. Wie man sich gut verständlich macht, lehren die Eltern das Kind, die Lehrer den Schüler und die Zeit ihre Zeitgenossen. Soviel ich weiß, gab es bis heute keine Epoche, die sich darin gefiel, sich nicht zu verstehen. Zum Verkehr und Verständnis untereinander sind Zeichen und Regeln nützlich und hilfreich. Einen Menschen zum Beispiel, der nur im Werfall und in der Nennform zu sprechen wüßte, könnte man schlechter verstehen als einen, der dekliniert und konjugiert.

Regeln nun, deren Nützlichkeit man zwar eingesehen hat, erstarren dennoch zu Formelementen und werden als solche leblos. Wie oft befolgen wir auf der Straße Regeln, deren Zweck wir zwar einsehen, die aber jetzt für einen speziellen Fall überflüssig sind, keinen Nutzen bringen, sondern sogar Verzögerung

und Unbequemlichkeit. Das Befolgen von Regeln kann daher im Einzelfall sinn-los, und leblos sein, aber auf viele Fälle betrachtet, bleiben sie nützlich. Um diese mißliche Tat- sache kommt niemand herum, der sich mit Regeln auf irgendeiner Ebene zu befassen hat. Regeln sind manchmal nur Krücken, doch häufiger Brücken zum besseren Verständnis und Auskommen miteinander.

Zurück zur Grammatik! Erlauben sie mir ketzerisch zu sein, und eine der Krücken der deutschen Sprache die Regeln der Groß- und Kleinschreibung zu nennen. Wenn Studenten und Schüler in ihren Organisationen vereint dagegen protestieren würden und alles klein schrieben, so müßte der Erziehungsrat entscheiden, ob er solche Prüfungstexte annehmen wollte oder nicht. Wenn ich mich auch in dieser Frage gar nicht kämpferisch veranlagt sehe, so würde ich doch glauben, eine solche Protestaktion könnte schmunzelnd hingenommen und ihr vielleicht nachgegeben werden: dem Freiheitswillen alles klein zu schreiben!

Die Abschaffung anderer Regeln wäre folgenschwerer, und ich wäre in folgendem Problem z. B. dagegen. Die Mehrzahlbildung ist im Deutschen kompliziert. Warum sagt man **Bund** : **Bünde**, und doch ist verboten zu sagen **Hund** : **Hünde**, wobei **d'Hünd** im Dialekt sogar richtig ist. Würde mit dieser Regel einfach «ab-

## Zollikofen

Die Einwohnergemeinde Zollikofen (9200 Einwohner) eröffnet auf ca. Mai 1973 eine **heilpädagogische Sonderschule** für behinderte Kinder und sucht eine

## LEHRERIN

für Praktischbildungsfähige. In Frage kommt Kindergärtnerin, Werklehrerin, Heimerzieherin, Primarlehrerin mit heilpädagogischer Ausbildung oder Person mit ähnlicher Ausbildung.

Weitere Auskünfte erteilt gerne die Gemeindeverwaltung Zollikofen, Telefon 031 57 18 51 (Herr Sterchi).

Anmeldungen mit Lohnansprüchen und Angaben über Bildungsgang sind erbeten an Herrn Dr. Max Haupt, Gemeindepräsident, Zollikofen.

Der Gemeinderat

gefährten», so gäbe man es auf zu verstehen, was Umlaut ist. Das wäre insofern dumm, als der Mensch sich dadurch schaden würde, nämlich sein Selbstverständnis durch Sprache willkürlich vernebeln würde, der Unklarheit den Vorzug gäbe vor der Klarheit.

Die Regel vom Umlaut schiene mir eine zu sein, für die schon in den ersten Schuljahren Freude zu erzeugen wäre, wenn man's verstände, wenn die Lehrer genügend darüber wüßten, um die Regel interessant zu machen. Sobald nämlich noch der lebendige Sinn von Regel und Ausnahme der Regel einleuchtend gemacht werden kann, «Hund-Hünd-Hunde», ist der Mensch und ist das Kind so veranlagt, daß es Freude an Regeln hat. Der Mensch hat Freude daran, Regeln herauszufinden und sie wiederbestätigt zu finden, oder aber wenn nicht, die Gründe der Ausnahme kennenzulernen. Wenn es also vorher mißlicher Umstand genannt wurde, daß jede Regel die Tendenz habe zu erstarren – so ist im Menschen eine andere Tendenz vorhanden, eine Eigenschaft des Verstandes, der sich gern bestätigt sieht in einer Ueberlegung dort, die auch hier zutrifft, die also eine Art Regel darstellt. Sie können mir widersprechen, und ich will mich dann wehren, so gut ich kann, aber mir scheint es doch so, daß der menschliche Verstand Freude an der Regel und Bestätigung derselben besitzt, mehr Freude an Ordnung als an Regellosigkeit? (Fortsetzung folgt)

S C H W E I Z E R U M S C H A U

*Konferenz der kantonalen  
Erziehungsdirektoren*

Der Bericht der Expertenkommission zum Studium der Mittelschule von morgen ist als erster Band des neuen Jahrbuches der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), «Bildungspolitik» (früher «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»), im Druck erschienen.\* Der Band enthält die deutsche und die französische Fassung des Berichts.

\* Mittelschule von morgen, Frauenfeld, Verlag Huber, 1973. – 8°. 188 Seiten. (Bildungspolitik, Jg. 58, 1972.)

Die EDK hat beschlossen, zu den allgemeinen Erwägungen der Expertenkommission eine breite Vernehmlassung einzuleiten, die Ende September 1973 abgeschlossen sein wird.

Die an dieser Veröffentlichung interessierten Lehrer sind gebeten, Bestellungen an ihre Berufsorganisation (VSG, SLV, SSK, SPR, KOSLO usw.) oder an ihre Erziehungsdirektion zu richten, welche die Sammelbestellung bei der EDK einreicht. Der Preis des Bandes beträgt in diesem Falle Fr. 7.—. Einzellexemplare sind im Buchhandel zum Preis von Fr. 14.— erhältlich.

## NATIONALE SCHWEIZERISCHE UNESCO-KOMMISSION

Am 8. Juli 1973 eröffnet die «Japan Department Store Merchandising Association» in Tokio die siebte Zeichenausstellung für Kinder aus aller Welt, welche wiederum unter dem Patronat der Nat. Japanischen UNESCO-Kommission stehen wird.

### Teilnahme-Bedingungen

1. Thema: «Unsere Ferien»
2. Alter der Teilnehmer: 6–12 Jahre
3. Zeichenutensilien: Farbstifte, Wasserfarben, Pastellfarben

Führendes schweizerisches Unternehmen des Dienstleistungssektors in der Nähe Zürichs sucht

## Hochschulabsolventen

(lic. phil. I, rer. pol., iur.) für den

## wissenschaftlichen Literatur- und Dokumentationsdienst

### Wirkungsbereich:

Analyse des Literaturbedarfs für fünf Wissenschaftsbereiche  
Beschaffung und Klassifizierung von Literatur, Dokumentation  
Leitung des Lese- und Literatur-Auswertungsdienstes  
Besuch von Fachtagungen

### Anforderungen:

sehr gute Allgemeinbildung und entsprechende Fachbildung  
wenn möglich Praxis im wissenschaftlichen Literatur- und  
Dokumentationsdienst  
sicheres Urteilsvermögen, Initiative und pädagogisches Geschick  
Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch

### Angabe:

wissenschaftlich orientierter Aufgabenbereich  
angenehme Zusammenarbeit  
den Leistungen entsprechende Salarierung, vorzügliche Sozialleistungen

### Anmeldung:

Interessenten (Damen oder Herren) sind gebeten, die üblichen Bewerbungsunterlagen an die beauftragte Personalberatung zu senden. Es können auch Anmeldebogen bezogen werden. Diskretion wird zugesichert. Allfällige Sperrvermerke werden berücksichtigt.

**Personalberatung Dr. Emil Greber**

Löwenstr. 11 CH-8001 Zürich/Schweiz Tel. 01 / 27 84 32

